

Je Woche

12. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Architekt Bjarke Ingels

Ausgabe 46

vom 13. – 19. November 2016

Inhalt

- TLG Immobilien veröffentlicht ersten Nachhaltigkeitsbericht
- Offshore-Windenergie wird wettbewerbsfähig
- Deutsche Bank eröffnet modernste Filiale Europas in Berlin
- Bjarke Ingels: Technik ohne Maschinen
- Haus- und Grundbesitz werden immer beliebter
- Der neue deutsche Struwwelpeter - glotzi Verlag
- Stipendium für Nachwuchskritiker zu vergeben
- Interview mit Architekt Gerhard Spangenberg
- Der "Ardex-Campus" setzt Zeichen für das Ruhrgebiet
- Immobilienprojekt "Globus Villa": Exporo meldet erfolgreiche Auszahlung

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info
www.svenska.kulturrexpress.info
Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturrexpress.de

Offshore-Windenergie wird wettbewerbsfähig

Meldung: Roland Berger

Obwohl die Stromerzeugung aus Offshore-Windkraftanlagen großes Potenzial hat, bleibt der Ausbau bisher hinter allen Prognosen zurück. Hauptgrund dafür sind die hohen Kosten für Bau und Betrieb von Windparks unter den speziellen Bedingungen auf See: Pro erzeugter Megawattstunde liegen sie bisher zwei- bis dreimal so hoch wie bei Anlagen an Land. Kritiker bezweifeln daher grundsätzlich, dass diese Art der Stromerzeugung wettbewerbsfähig werden kann.

Doch jetzt dürfte ein Wendepunkt erreicht sein: Das Ergebnis der Ausschreibung für den neuen Offshore-Windpark "Borssele" in den Niederlanden beweist, dass die Kosten erheblich gesenkt werden können. Mit Gesamtkosten von 87 Euro pro Megawattstunde (MWh) erzeugter Strommenge hat Borssele den Abstand zu Onshore-Windparks halbiert und liegt heute schon deutlich unter den 115 Euro pro MWh, die sich die Branche erst für 2020 als Ziel gesetzt hat. Was hinter diesem erstaunlichen Erfolg steckt und wie er die Zukunft der Offshore-Windkraft beeinflussen wird, haben die Experten von Roland Berger in ihrer neuen Studie "Offshore wind power – Takeaways from the Borssele wind farm" untersucht.

"Die rekordverdächtig niedrigen Stromgestehungskosten beim Borssele-Projekt zeigen das erhebliche Einsparpotenzial für die Offshore-Windkraft", sagt **Manfred Hader**, Partner von Roland Berger. Die Studie ergibt, dass der günstige Preis von Borssele vor allem auf vier Faktoren zurückzuführen ist: optimierte betriebliche Prozesse, technische Innovationen, größere und leistungsstärkere Turbinen sowie mehr Wettbewerb unter den Zulieferern. "Diese strukturellen Faktoren gelten grundsätzlich für die gesamte Branche", erklärt Hader. "Dagegen spielen zyklische Effekte wie die niedrigen Zinsen sowie Stahl- und Ölpreise eine geringere Rolle."

Offshore-Windkraft wird zum ernstzunehmenden Wettbewerber

Zum Vergleich: Bei fossilen Kraftwerken liegen die durchschnittlichen Kosten pro Megawattstunde beim derzeit niedrigen Preis für CO²-Emissionszertifikate zwischen 40 und 60 Euro, bei Windkraft an Land zwischen 40 und 70 Euro und bei Strom aus Photovoltaik zwischen 70 und 130 Euro. "Das Borssele-Projekt mit seinen 87 Euro pro Megawattstunde zeigt deutlich, dass Offshore-Windenergie schon bald zum ernstzunehmenden Wettbewerber für alle anderen Stromerzeugungsmethoden wird", erläutert Hader. "Wir sehen dieses Projekt daher als Wendepunkt hin zu einem starken Wachstum und einer internationalen Verbreitung der Offshore-Windenergie."

Das Borssele-Projekt beweist so, dass diese Technologie als günstige erneuerbare Energiequelle dienen kann und auch in die energiepolitischen Pläne der Regierungen einfließen sollte. Hersteller und Betreiber von Windkraftanlagen werden vom starken und stabilen Wachstum profitieren und sollten eine internationale Expansion vorbereiten.

Handlungsempfehlungen für die Offshore-Branche

Windkraft-Experte Manfred Hader mahnt allerdings: "Die Branche sollte sich genau ansehen, was Borssele für die zukünftige Entwicklung bedeutet und wie sich die Spielregeln ändern." Deshalb haben die

Studienautoren aus den wichtigsten Erkenntnissen im Rahmen dieses Projektes Handlungsempfehlungen für verschiedene Akteure im Bereich Offshore-Windkraft entwickelt:

Regierungen: Die Regierungen sollten ihre Förderung an wettbewerbsorientierte Systeme anpassen. Denn Ausschreibungswettbewerbe erhöhen den Kostensenkungsdruck auf die gesamte Wertschöpfungskette. Dabei ist zu beachten, dass der Druck nicht zu hoch wird und Projekte nicht ausgebremst werden. Darüber hinaus sollten Regierungen langfristige Sicherheiten in Bezug auf Netzanbindung, Abnahmekapazitäten und Subventionen anbieten.

Anlagenhersteller: Mit zunehmendem Wettbewerb brauchen Anlagenhersteller eine gewisse Größe, um Vorteile bei Finanzierung und Beschaffung zu nutzen. Hinzu kommt: Da es sich oft um Großprojekte handelt, sind größere Unternehmen im Vorteil, die verschiedene Projekte gleichzeitig managen und so das Risiko minimieren sowie Ressourcen optimal nutzen können. Deshalb erwarten die Roland Berger-Experten eine Konsolidierung des Marktes. Der verstärkte Wettbewerb bei Ausschreibungen verlangt zudem intelligente Strategien mit einer engen Integration von Engineering, Planung, Bau und Beschaffung, um Kostenvorteile zu realisieren.

Investoren: Finanziers von Windparks sollten sich intensiv mit den potenziellen Risiken befassen. Denn mit wachsendem Wettbewerb zwischen den Investoren wird es wichtiger, die optimale Balance zwischen Risiko und Ertragschancen zu finden. Da Investitionen in Windparks grundsätzlich stabile, aber eher niedrige Erträge bringen, sind vor allem Infrastrukturfonds prädestiniert, diese zu finanzieren.

Generalunternehmer (Engineering, Procurement, Construction and Installation Contractors): Der Preisdruck zwingt Generalunternehmer dazu, Windpark-Projekte immer effizienter zu managen. Die enge Zusammenarbeit verschiedener Bereiche entlang der Wertschöpfungskette sowie Skaleneffekte werden deshalb immer wichtiger. Dies wird zu einer weiteren Marktkonsolidierung führen. Während sich heute meist drei oder vier Generalunternehmer ein Offshore-Projekt aufteilen, werden in Zukunft große Komplettanbieter bessere Chancen bei Investoren und Betreibern haben.

Komponentenhersteller: Um die Kosten zu senken und langfristige Rahmenverträge schließen zu können, sollten die Hersteller auf Standardisierung setzen. Um hier Einfluss nehmen zu können, ist erneut Größe wichtig. Der Trend zu Turbinen mit 10 MW und mehr Leistung wird außerdem dazu führen, dass sämtliche anderen Komponenten ebenfalls neu entwickelt werden müssen – eine Chance für Innovationen sowie Neueinsteiger.

Transport- und Installationsunternehmen: Hier erwarten die Roland Berger-Experten weitere Innovationen und Spezialisierungen. Denn die bisher oft genutzte Ausrüstung aus der Öl- und Gasindustrie ist weniger auf niedrige Kosten ausgelegt, als es für den Bau von Windparks nötig ist. "Standardisierung und Geschwindigkeit werden zu den entscheidenden Kriterien für die Wettbewerbsposition, dürfen aber keinesfalls auf Kosten der Sicherheit gehen", warnt Roland Berger-Partner Manfred Hader.

www.rolandberger.com/de

Deutsche Bank eröffnet modernste Filiale Europas in Berlin

Meldung: Deutsche Bank, Frankfurt am Main



Die Deutsche Bank eröffnete am 18. November 2016 das „Quartier Zukunft“ in Berlin-Mitte. Die Bank hat in diese modernste Filiale Europas fünf Millionen Euro investiert. In der Friedrichstraße 181 lässt sich erleben, was Kunden in einer Bankfiliale in Zukunft alles erwartet – so etwa die vollständige Vernetzung aller analogen und digitalen Zugangswege zur Bank.

Ein einfaches Beispiel: Kunden können erstmals auf dem iPad ihren Wunsch-Berater auf der Homepage von „Quartier Zukunft“ auswählen, ihre Fragen im Online-Dialog vorbesprechen und zügig einen Beratungstermin vor Ort vereinbaren.

Im „Quartier Zukunft“ spielen Kunden und Besucher die entscheidende Rolle, so zum Beispiel die 1.000 Berliner Startup-Unternehmen, die neben vielen anderen Privat- und Geschäftskunden von hier aus mit Bankdienstleistungen betreut werden. Den jungen Unternehmen steht beispielsweise das „Gewächshaus“ offen – offene Arbeitsplätze, an denen Gründer neue Ideen und Geschäftsmodelle entwickeln können. Im benachbarten „Customer Lab“ können Kunden ausprobieren, ob ihnen eine neue Bank-App gefällt und was sie daran verbessern würden.

Christian Sewing, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank und Leiter des Geschäfts mit Privat-, Vermögens- und Firmenkunden (PW&CC): „Das Quartier Zukunft denkt über das klassische Bankgeschäft hinaus. In Kooperation mit unseren Kunden und durch Vernetzung aller Leistungen der Bank erhält der Besuch in der Filiale wieder mehr Relevanz und einen deutlich höheren Stellenwert. Unsere Kunden erwarten heute das Logo der Deutschen Bank nicht vor jedem Haus, aber hinter dem Logo stets die ganze Qualität unseres Hauses.“

Die Filialen spielen im Zusammenhang mit digitalen Neuheiten weiterhin eine wichtige Rolle. So lassen sich künftig etwa Spezialisten per Video ins Gespräch vor Ort dazuschalten, Berater besprechen die Finanzen des Kunden auf ihrem iPad und Robo Advisor analysieren die Kapitalmärkte.

Das „Quartier Zukunft“ basiert auf den Ergebnissen gezielter Trendforschung in 17 globalen Metropolen. Bei der Entwicklung des Konzepts hat die Bank auch die Erfahrungen mit Q110 eingebracht. Dieses frühe Trendlabor, damals „Deutsche Bank der Zukunft“ genannt, war 2005



am selben Standort entstanden und wurde innerhalb von zehn Jahren von fast drei Millionen Menschen besucht.

„Quartier Zukunft“ kann zum Vorbild für Standorte in anderen deutschen Metropolen werden. Weil tausende Besucher den neuen Anziehungspunkt in der Friedrichstraße besuchen werden, ist er als Testort für weitere digitale Angebote besonders geeignet. Deshalb ist der neue Standort mit der Digitalfabrik der Deutschen Bank in Frankfurt eng vernetzt, genauso wie mit den Ideenschmiedern der Bank für neue digitale Anwendungen, den sogenannten „Innovation Labs“ der Bank. Weltweit gibt es drei dieser Labs, eines davon in den Hackeschen Höfen in Berlin. Ebenfalls in der Hauptstadt arbeitet die Deutsche Bank seit August zusammen mit dem Startup-Entwickler Axel Springer Plug & Play. Schließlich nutzt die Bank auch den Innovations-Campus der Factory Berlin, eine der größten Katalysatoren für digitale Innovationen in Deutschland.

Was bietet das „Quartier Zukunft“ noch: Neben dem „Gewächshaus“ gibt es einen „Urban Garden“, der mitten in der Stadt eine Verbindung von Bankgeschäft und Freiluft-Erlebnis schafft. Neu ist auch der „Q Club“, ein exklusiver Treffpunkt für Veranstaltungen. Darüber hinaus gibt es eine Lounge mit Gastronomie und das Kinderbetreuungsangebot „Q Kids“, das bereits in der Filiale Q110 viele große und kleine Freunde gefunden hatte. www.db.com

Kulturrexpress

TLG Immobilien veröffentlicht ersten Nachhaltigkeitsbericht

Meldung: TLG Immobilien AG

Unter dem Titel „Der erste Schritt“ veröffentlicht, bezieht sich der Bericht auf das Geschäftsjahr 2015 und orientiert sich an den weltweit anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI G4) sowie an den EPRA Best Practice Recommendations on Sustainability Reporting, dem europäischen Bewertungsstandard der Immobilienbranche. Das Unternehmen widmet sich in dem Bericht den Themen Ökonomie, Ökologie und Soziales und ergänzt damit die regelmäßige Finanzberichterstattung auch um nichtfinanzielle Aspekte des Geschäftsbetriebes. „Unser Erstbericht stellt eine Bestandsaufnahme dar, für die wir zahlreiche Informationen zusammentragen haben, um unseren unterschiedlichen Stakeholdern einen noch transparenteren Einblick in die TLG IMMOBILIEN AG zu ermöglichen und das langfristige Vertrauen unserer Partner weiter zu stärken“, sagt Niclas Karoff, Mitglied des Vorstandes der TLG Immobilien AG und fügt hinzu: „Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in unserer Wertschöpfungskette ist von hoher Bedeutung und fließt daher stets in unsere Unternehmensentscheidungen mit ein.“

Aus diesem Grund soll der Nachhaltigkeitsbericht auch künftig jährlich auf freiwilliger Basis erscheinen, obgleich das Unternehmen aufgrund seiner Mitarbeiterzahl nicht der in 2017 in Kraft tretenden EU-Richtlinie zur Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen unterliegt. Die mit diesem Bericht erstmals geschaffene Datenbasis soll in den kommenden Jahren um für die Gesellschaft relevante Daten weiter ausgebaut werden. Im Zuge dessen ist geplant, im Unternehmen sukzessive ein effizientes und wirksames Nachhaltigkeitsmanagement zu implementieren.

PDF-Download: [NHB_TLG.pdf](#)

www.tlg.de

Bjarke Ingels: Technik ohne Maschinen

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: DAM Frankfurt

Auf dem Foto Bjarke Ingels

Unter klimatisch extremen Bedingungen dient die Architektur in erster Linie dem Schutz vor Hitze oder Kälte. Umso milder oder gemäßigter die Umgebung ist, desto mehr Spielraum gibt es für kulturelle, programmatische und politische Einflussfaktoren auf die Gestaltung der Gebäude.



Die Ausstellung "Hot to Cold" im DAM in Frankfurt ist nach Klimazonen aufgebaut, von einem der heißesten Orte des Planeten, der arabischen Wüste, bis zu einem der kältesten, der finnischen Tundra. Auf dieser Reise von einem Klimaextrem ins andere wird erkennbar, dass je rauer das Klima ist, desto intensiver der Einfluss auf die Architektur wird.

Anpassung in der Architektur



Die Entwürfe von Bjarke Ingels Group (BIG) aus Kopenhagen, New York und London sind dementsprechend von den jeweiligen kulturellen und klimatischen Kontexten geprägt. In der Ausstellung sind zahlreiche Modelle und Prototypen zu sehen. Filmbeiträge zeigen das Leben, wie es in und um die von BIG entworfenen Gebäude herum stattfindet.

Modell: Aufstockung in Basel

BIG ist ein Zusammenschluss von Architekten, Designern und Experten aus den Bereichen Architektur und Innenarchitektur, Städte- und Landschaftsplanung, Produktdesign, Forschung und Entwicklung. Das Büro verfügt über Niederlassungen an mehreren Orten und hat sich den Ruf erworben, programmatisch wie technisch innovative Gebäude zu errichten und dabei zugleich kostenbewusst und ressourcenschonend zu arbeiten. BIGs architektonisches Schaffen zeugt von einer hohen Sensibilität für die besonderen Anforderungen jedes einzelnen Projekts bezüglich Standort, Kontext und Programmatik.

Architektur ist mehr als das Entwerfen hübscher Fassaden oder eindrucksvoller Skulpturen. Sie ist die Gestaltung von Menschen geschaffener Ökosysteme, in denen wir nicht nur die Wege der Menschen, sondern auch die der Ressourcen durch unsere Städte und Bauten lenken müssen.

Derzeit gestaltet das Architekturbüro den Google Campus in Mountain View, Kalifornien, das Two World Trade Center in New York City, einen Masterplan für den Smithsonian Campus in Washington, D.C. sowie diverse Wohnhäuser, Sportstätten, Bildungseinrichtungen, Gewerbeobjekte und Kulturstätten in der ganzen Welt. Im Bau befinden sich gegenwärtig Apartmenthochhäuser in Miami, San Francisco und Vancouver, das Faroe Islands Education Center, das Shenzhen Energy Mansion in China sowie eine mit einer Skipiste auf dem Dach ausgestattete Müllverbrennungsanlage in Kopenhagen. Zu den von BIG

kürzlich fertig gestellten Bauten zählen das VIA 57 West (2016), das 1200 Intrepid (2016), das Dänische Schiffahrtsmuseum (2013), den Park Superkilen (2012), das 8 House (2010) und das Mountain House (2008).



Hochhausmodell im Hintergrund: "Omniturm", Höhe 185 m, Bauprojekt Große Gallusstraße, Frankfurt am Main

1964 gestaltete Bernard Rudofsky eine Ausstellung am Museum of Modern Art (MoMA) in New York mit dem Namen „Architecture without Architects – A Short Introduction to Non-Pedigreed Architecture“. Beleuchtet wurde die Tatsache, dass mit dem Aufkommen des Internationalen Stils der Moderne die Bauten begannen, überall gleich auszusehen. Der Name deutet dies offensichtlich an, aber seine beunruhigenden Auswirkungen gehen weit über das Ästhetische hinaus. Dieser homogenisierte Stil vernachlässigte die übliche Reaktion der Planung auf das Umfeld – die Anpassung an die lokalen, über die Jahrhunderte entstandenen Umweltbedingungen, was durch gewaltige mechanische Systeme ersetzt wurde.

Natürlich soll damit keine Rückkehr zu alten regionalen Stilen propagiert werden. Vielmehr helfen computergestützte Modelle, bevor gebaut wird. Damit wird die Darstellung eines Gebäudes simulierbar und kalkulierbarer. Das geht von der thermischen Beanspruchung bestimmter Volumen bis zu den Auswirkungen von Luftströmen durch Bauwerke. Die Instrumente ermöglichen, die Gesamtwirkung eines Gebäudes auf einen mechanischen Behälter zu reduzieren und zugleich Anforderungen der Gestaltung zu erfüllen. Architektur wird ganz offensichtlich auch von zahllosen anderen Bedingungen jenseits von Klima und Geografie beeinflusst: von Programm, Funktion, Bürokratie, Ökonomie, Technologie, Gewerkschaften, Politik, Materialien, Kultur, Denkmalschutz, öffentlicher Meinung, Logistik etc. Aber wo auch immer man baut, zwei Aspekte dürfen niemals vernachlässigt werden: den Umweltschutz und die sozialen Verhältnisse.

Siehe auch: [Wohnhochhaus 'VIA 57 West' in New York gewinnt 'The International High Rise Award 2016'](#)

Haus- und Grundbesitz werden immer beliebter

Meldung: LBS Nord

Auf dem Foto Dr. Rüdiger Kamp

Die niedrigen Zinsen zeigen weiterhin Wirkung: Immobilienbesitz erscheint derzeit attraktiver denn je. So sehen drei Viertel der Deutschen im "Betongold" die beste Geldanlage. Und gut jeder fünfte Mieter beabsichtigt, in den nächsten zehn Jahren eine Immobilie zu bauen oder zu kaufen.



Das zeigt der Trendindikator 2016 von TNS Infratest, eine Untersuchung unter anderem im Auftrag der Landesbausparkassen (LBS). Für die Studie wurden 2.000 Personen ab 14 Jahren befragt. Auch in punkto Altersvorsorge weiß die Immobilie die Mehrheit der Deutschen zu überzeugen, so die Infratest-Umfrage. Drei Viertel der Befragten halten Wohneigentum für eine sichere Altersvorsorge, für gut 60 Prozent ist es sogar die beste Möglichkeit zur Absicherung im Alter.

"Die Vorteile einer abbezahlten eigenen Immobilie kommen besonders im Rentenalter zum Tragen, wenn die Einkünfte geringer werden. Denn Monat für Monat zahlt man dann die gesparte Miete in die eigene Tasche", betont **Dr. Rüdiger Kamp**, Vorstandsvorsitzender der LBS Nord.

Wer in absehbarer Zeit den Kauf einer Immobilie plant, sollte auf jeden Fall rechtzeitig ausreichend Eigenkapital ansparen und auf Bausparen als sicheren Finanzierungsbaustein setzen, so Dr. Kamp weiter: "Damit schreibe ich die günstigen Zinsen von heute fest und kann häufig noch von staatlichen Förderungen profitieren."

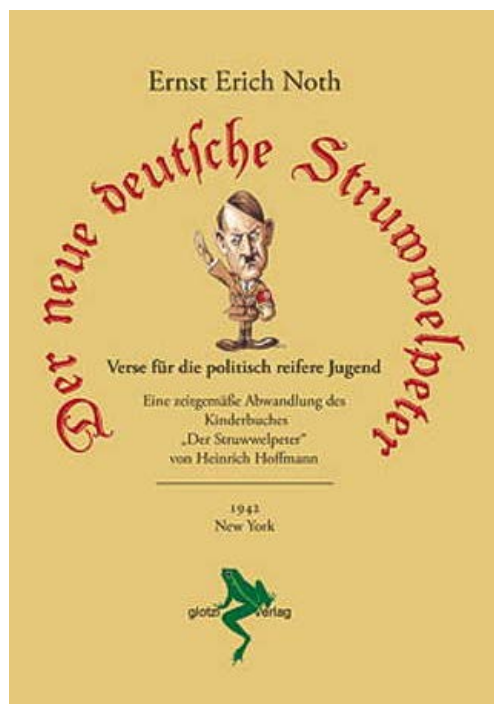
Wie die Untersuchung von TNS Infratest zeigt, ist das auch der bevorzugte Weg der zukünftigen Wohneigentümer. 53 Prozent der Befragten betrachten Bausparen als ersten Schritt, um ein eigenes Zuhause zu erwerben. Dabei genießt die staatliche Förderung bei Bausparern eine hohe Wertschätzung: Für jeden zweiten ist sie ein deutlicher Anreiz, für die eigenen vier Wände zu sparen.

In diesem Zusammenhang appelliert Dr. Kamp an die Politik, die Förderung weiter auszubauen: "Weder die Einkommensgrenzen noch die Höhe der Wohnungsbauprämie sind in den vergangenen zwanzig Jahren der aktuellen Einkommensentwicklung angepasst worden. Gerade heute, wenn in der Niedrigzinsphase attraktive Anlagemöglichkeiten zur Altersvorsorge fehlen, ist es umso wichtiger, über staatliche Anreize die Vermögensbildung durch Wohneigentum zu fördern."

www.lbs.de

Der neue deutsche Struwwelpeter - glotzi Verlag

Bucheinband: glotzi Verlag



Im amerikanischen Exil in New York hat Ernst Erich Noth 1942 die „Verse für die politisch reifere Jugend“ verfasst. Sie sollten als psychologische Waffe dienen, um das Menschen verachtende Regime in Hitler-Deutschland zu besiegen.

[PDF-Leseprobe](#)

Zitat: „Kurz nach Eintritt Amerikas [8. Dezember 1941] in den Krieg wurde ich als Leiter der deutschsprachigen Sendungen der National Broadcasting Company [NBC] angestellt und übte diese Tätigkeit mit der Ausnahme einer eineinhalbjährigen Unterbrechung durch Kriegsdienst bei der Marine bis Ende 1948 aus.“ (Ernst Erich Noth, Deutsche Schriftsteller im Exil 1933-1979, S. 14, Bensheim an der Bergstraße 2012) So wurde im Rahmen der Deutschen Stunde bei NBC, New York 1942 „Der neue deutsche Struwwelpeter“ als Hörspiel über Kurzwelle nach Deutschland gesendet. Die Verse las Werner Zacharias, genannt

Werner Florian, deutscher Schauspieler im Exil. Das war vor 75 Jahren und ist zeitgeschichtlich „historisch“ und geistesgeschichtlich, wie es scheint, noch immer in Deutschland virulent.

Kurzinhalt:

Die Vers-Geschichten und der Prolog aus dem Kinderbuch von Heinrich Hoffmann „Der Struwwelpeter“ hat Ernst Erich Noth in „Der neue deutsche Struwwelpeter“ politisch umgedichtet auf die Nazi-Eliten im Dritten Reich. So wird Hermann Göring als Jägersmann und Reinhard Heydrich als arger Wüterich karikiert. Zu Beginn gleich wird gewarnt: „Wenn die Deutschen Nazis sind, / Kommt der Frieden nicht geschwind.“ Der Führer wird zu „Adolf, dem Verräter“ und zu „Zappel-Adolf“ und Joseph Goebbels ist der „Drückeberger-Joseph, der die Lügen kläfft“ und der deutsche Michel wird zum „Hanns Guck-in-die-Luft“ und zum „Butter-Michel, der wie ein Fädchen war“. Und Heinrich Hoffmanns erzieherische Botschaft „Wenn die Kinder artig sind“ wird umgedichtet im Aufruf zu Ungehorsam „Schlagt ihr die Hitler-Bande nieder!“

Ernst Erich Noth (vormals Paul Krantz), Schriftsteller und Literaturhistoriker, *25. Februar 1909 in Berlin, †15. Januar 1983 in Bensheim an der Bergstraße. Emigrierte 1933 erst nach Frankreich und dann in die USA.kehrte nach dem Krieg zurück und veröffentlichte zahlreiche Bücher, die während der NS-Zeit verboten waren.

www.glotzi-verlag.de

(Hrsg.) Lothar Glotzbach

glotzi Verlag, Bensheim an der Bergstraße

1. Auflage 2016,

broschiert, in Farbe mit drei Illustrationen,

28 Seiten

ISBN: 978-3-935333-22-1

Stipendium für Nachwuchskritiker zu vergeben

Meldung: Heidelberger Frühling



Das internationale Musikfestival „Heidelberger Frühling“ bietet Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten auch 2017 die Möglichkeit, sich bei der Akademie für Musikjournalismus unter der Leitung von Eleonore Büning (Frankfurter Allgemeinen Zeitung) und mit namhaften Mentoren wie Christian Wildhagen (Neue Zürcher Zeitung) intensiv mit Formen journalistischer Berichterstattung auseinanderzusetzen.

Neben der Erstellung eines eigenen Printjournals und eines Festival-Blogs stehen während der Akademie 2017 vor allem Radio- und Onlinejournalismus im Fokus. Eine Kooperation mit der neuen Online-Plattform nusic.de gibt den Stipendiatinnen und Stipendiaten im Anschluss die Möglichkeit, in den professionellen Musikjournalismus einzusteigen und journalistische Formen der digitalen Zukunft zu erproben.

Die Ausschreibung für den dritten Jahrgang läuft bis zum 21. November 2016. Zur Bewerbung zugelassen sind Studierende der Fachrichtung Journalistik, Musik und Medien, Kommunikationswissenschaften sowie anderer relevanter Bereiche. Erste Erfahrungen im Musikjournalismus sowie Textveröffentlichungen werden vorausgesetzt.

Der „Heidelberger Frühling“ vergibt an qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber Stipendien, die einen Reisekostenzuschuss, Unterbringung, Verpflegung sowie die Teilnahme an allen Kursen im Zeitraum umfassen. Der erste Teil der Akademie findet am Wochenende vom 24. März bis 26. März 2017 statt, der zweite Teil während des Festivals vom 17. bis 23. April 2017. Aussagekräftige Bewerbungen mit Textproben (von der klassischen Kritik bis zum Blog) werden bis zum 21. November 2016 online erbeten an:

johannes.mnich@heidelberg.de



Das Musikfestival „Heidelberger Frühling“ findet 2017 vom 25. März bis zum 29. April statt. Weit über 100 Veranstaltungen mit Konzerten, einer internationalen Festival Akademie, mehreren Uraufführungen von Auftragswerken und einer zweitägigen „Music Conference“ stehen auf dem Programm.

Die Ausschreibung findet sich unter: www.heidelberger-fruehling.de/heidelberger-fruehling/programm/festival-akademie/musikjournalismus/ausschreibung

Ardex-Campus: Das dialogische Prinzip

Meldung: Ardex GmbH

90 Meter hoch wird die neue Hauptverwaltung von Ardex. Hinzu kommen neue Gebäude für die Produktion und die Logistik – und ein komplett umgestaltetes Firmenareal. Diese zukunftsträchtige Projekt wurde vom renommierten Architekten Gerhard Spangenberg geplant. Mit Sitz in Berlin entwickelt er bundesweit spannende Projekte.

Interview mit Architekt Gerhard Spangenberg

Ardex: Herr Spangenberg, Sie haben zahlreiche eindrucksvolle Bauten entworfen, darunter das Exzenterhaus in Bochum und den Allianz-Tower in Berlin. Was hat Sie an dem Auftrag gereizt, einen neuen Gebäudekomplex für Ardex zu planen?

Gerhard Spangenberg: Zum einen die momentane, „unfertige“ städtebauliche Situation, die unter einem herausfordernden Entwicklungsdruck steht und das Potenzial hat, sich in unterschiedliche Richtungen und vielfältigen Ausprägungen zu formen und zu verfestigen.

Zum anderen arbeiten wir als Architekten schon länger mit Ardex-Produkten, verfolgen die Produktentwicklung mit Spannung und möchten dies bestärken, indem wir die Anwendungschancen erweitern und in größerem baulichen Zusammenhang (z. B. dem Tower) heranziehen.

Ardex: Mittelpunkt des Ardex-Campus' wird die neue Hauptverwaltung, ein schlankes Hochhaus mit 90 Metern Höhe. Was hat den Ausschlag für diesen Entwurf gegeben?

Gerhard Spangenberg: Der städtebauliche Entwurf arbeitet den Hang des Ardex-Höhenzuges mit seinen drei bestehenden Solitärbauten heraus und setzt sie in dialogische Beziehung zum neuen Ardex-Tower. Dieser steht seinerseits als Hochpunkt im flachen Feld der Produktionshallen und bezieht sich mit seinen gekippten und geneigten Fassadenfeldern auf sein Gegenüber. Es entsteht als urbane Verfestigung und örtliche Verankerung eine räumliche Aufweitung beidseitig der Friedrich-Ebert-Straße in Form eines Doppelplatzes

Ardex: Spielen die bestehenden Gebäude und die Firmenkultur von Ardex eine Rolle bei Ihren Entwürfen?

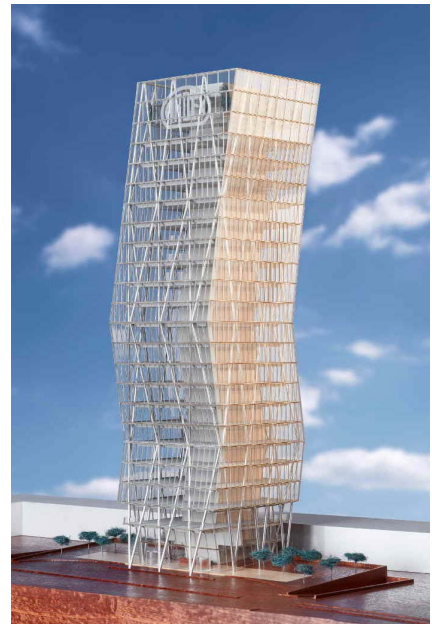
Gerhard Spangenberg: Wenn man eine „Fabrik der Zukunft“ baut, muss man die Herkunft des Werks und seinen baulichen Bestand kennen und von den virtuellen Qualitäten des Standortes ausgehen. Auf diese Weise wird der Spirit gewahrt und die Maßnahme lokal verankert. Der Genius loci bewahrt vor Unverbindlichkeit und Beliebigkeit.

Ardex: Und zum Abschluss: Ist Ardex aus Ihrer Sicht jetzt für die Zukunft gerüstet?

Gerhard Spangenberg: Ardex wird wahrnehmbar geschichtlich und lokal verankert und verstärkt seine Entwicklungspotenz durch Errichten fortschrittlicher baulicher Hardware und Anwendung

zukunftweisender logistischer Software.

Nach meiner Beobachtung und Erwartung treten in Erweiterung der Kernkompetenz die Ardex-Produkte zunehmend an die Oberfläche und betreten das Wirkungs- und Wahrnehmungsfeld nachhaltiger raumbildender Elemente, Ebenen und Flächen, die durch ihre Umweltkonditionierung und Anmutung in der Lage sind, ein angenehmes und anregendes Ambiente zu konstituieren. Innovation ist Programm – Ardex ist gut gerüstet.



Der "Ardex-Campus" setzt Zeichen für das Ruhrgebiet

Meldung: Ardex



Eine 90 Meter hohe Hauptverwaltung, der Ausbau der Produktion und ein neues Logistikzentrum: Unter dem Projektnamen "Ardex-Campus" kündigte der Wittener Bauchemiespezialist Ardex eine Zukunftsinvestition an, die mit einem Gesamtvolumen von mehr als 100 Millionen Euro zu den größten der letzten Jahre im gesamten Ruhrgebiet gehört.

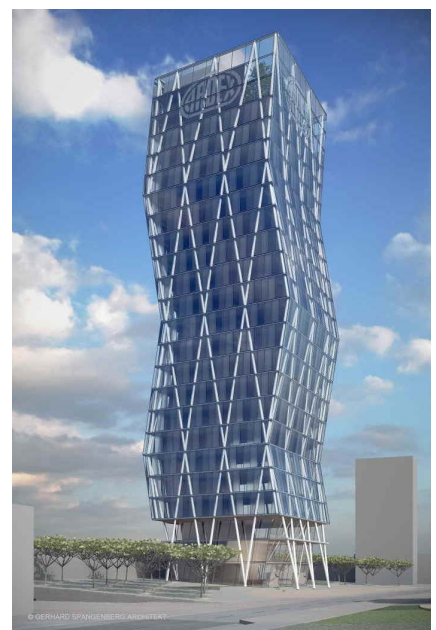
"Damit schaffen wir die Voraussetzung für unseren künftigen Wachstumskurs. Zugleich bekennen wir uns klar zum Standort Witten und setzen ein Zeichen für das gesamte Ruhrgebiet", sagt **Mark Eslamlooy**, CEO der Ardex-Gruppe. Die Wittener Bürgermeisterin **Sonja Leidemann** begrüßte, dass im Zuge der Erweiterung Raum für bis zu 100 zusätzliche Arbeitsplätze bei dem Familienunternehmen in Witten geschaffen wird. Das Bauprojekt soll 2022 abgeschlossen sein.

Die neue Hauptverwaltung – der Ardex-Tower – dient dabei als Orientierungs- und Identifikationsmarke für Stadtbewohner genauso wie für die Mitarbeiter und Besucher des Unternehmens. Gleichzeitig bildet er eine Einheit mit den drei vorhandenen Gebäuden auf der Südseite, also der historischen Villa, dem Informationszentrum und dem Forschungs- und Entwicklungszentrum. So entsteht ein eigener öffentlicher Raum, der der Stadt als Mehrwert zugutekommt.

Teil der Standortentwicklung ist die umfangreiche Modernisierung der Produktion und des Materialflusses sowie der Neubau eines Logistikzentrums. In den vergangenen Jahren wurden bereits Millionenbeträge in Modernisierung und Kapazitätsausweitung investiert. Mit dem internationalen Wachstum, der höheren Artikelvielfalt und der Digitalisierung vieler Geschäftsprozesse sind die Anforderungen weiter gestiegen. "Daher planen wir beispielsweise ein vollautomatisiertes Hochregallager mit modernisiertem Versand. Das verändert die komplette Logistikstruktur, und der Materialfluss wird optimiert. In der Produktion werden hochautomatisierte Lösungen installiert, die wegweisend sind und uns langfristig hervorragend aufstellen", betont Eslamlooy.

Architektur setzt Akzente

Bei der Planung legte Ardex großen Wert auf ein Gesamtkonzept für das Werksgelände und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in



allen Bereichen. Dazu gehören die Modernisierung des gesamten Ardex-Areals an der Friedrich-Ebert-Straße und die Einbindung der bestehenden Gebäude in den neuen Ardex-Campus. Alle Gebäude – auch für Logistik und Produktion – werden, einem städtebaulichen Konzept folgend, harmonisch aufeinander abgestimmt. Wichtig für die Planung waren zudem die Verkehrsentlastung und der Schallschutz für die Anwohner.



Die Maßnahmen greifen dabei in das urbane Gefüge und das Stadtbild ein und bilden ihrerseits einen öffentlichen Raum. „Dieser sollte auch der Stadt als Mehrwert zugutekommen“, erläutert Architekt Gerhard Spangenberg bei der Vorstellung des Projekts. Der Ausgangspunkt für das städtebauliche Konzept sind die bestehenden Ardex-Gebäude. „Die historische Villa steht für Traditionsbewusstsein, das 2011 eröffnete Informationszentrum für Kundennähe und Ausbildung, das Ende 2015 in Betrieb

genommene Forschungs- und Entwicklungszentrum für Innovation“, so Spangenberg. Das neue Areal mit dem Verwaltungsturm als Zentrum verbindet diese Elemente und steht zugleich für die Zukunftsorientierung von Ardex.

Architektonischer „Masterplan“

- Ausgangspunkt sind die drei bestehenden Solitärbauwerke auf der Südseite des straßenbegleitenden Firmengeländes. Sie dienen mit ihrer jeweils charakteristischen Gestalt den Schwerpunkten „Repräsentation“, „Externe Kommunikation“ und „Forschung“. Der Hang wird als zusammenhängender Park mit geschwungenen Höhenwegen gestaltet, in dem die Einzelbaukörper campusartig aufeinander bezogen sind.
- Auf der Nordseite der Friedrich-Ebert-Straße liegt nahezu eben das eigentliche Werksgelände mit seiner zusammenhängenden Hallenbebauung. Diese wird umfänglich erweitert.
- Gegenüber dem Park entsteht eine offene Pflasterfläche, getrennt durch die Friedrich-Ebert-Straße. In der Mitte wird die neue Hauptverwaltung, der Ardex-Tower, gebaut. Die niedrigen Solitäre im Grünen fokussieren sich so auf den neuen Ardex-Tower.

Die neue Zentrale

- Die neue Hauptverwaltung, der Ardex-Tower, entsteht als schlankes Hochhaus, eingebettet in die Werksanlage. Das Gebäude steht über einer Tiefgarage mit rund 80 Stellplätzen.
- Der Eingangsbereich wird geprägt durch eine doppelgeschossige Empfangshalle. Ein langer Rezeptionstresen steht zentral vor der leicht geneigten Kernwand.
- Die Konstruktion des Hochhauses besteht aus einem diagonalen Stützentragsystem, das an den Außenkanten der Deckenplatten ansetzt. Auf diese Weise entstehen stützenfreie weitgespannte Geschosebenen mit einem geräumig dimensionierten Hohlraumboden.
- Das „leichte“ Haus zeichnet sich durch seine vergleichsweise filigrane Konstruktion und gleichzeitig kraftvolle Erscheinung aus. Zudem ist es so gebaut, dass viel Tageslicht einfällt.
- Das Gebäude ist 90 m hoch und hat 24 Geschosse – inklusive einem kompletten Reservegeschoss und

zusätzlichen Puffer-Büroflächen. Dies ist sinnvoll im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Fähigkeit zur langfristigen Nutzungsanpassung.

- Das Bürokonzept ist teilgeschlossen angelegt, d.h. mit Open-Space- und Einzelbüros. Zwei Geschosse sind Konferenzräumen mit Sky-Garden vorbehalten. So schafft Ardex Arbeitsplätze, die fit für die Zukunft sind.
- Das rhombische Tragwerk des Ardex-Towers ist als geschlossenes Netz konstruiert. Das Gebäude bekommt so eine einfache und elegante statische Lösung, die Material und Querschnitt spart.

Die Baustruktur des Ardex-Tower

- Die Geschosse an sich sind nutzungsneutral konzipiert und sollen eine angenehme, anregende und produktive Arbeitsatmosphäre schaffen. Dazu werden alle Aspekte einbezogen, etwa Innenklima, Raumakustik und Ausblick.
- Die offenen Bereiche können frei möbliert und unterschiedlich gegliedert werden. Die Nutzfläche spannt sich als stützenfreier Raum zwischen Versorgungskern und raumhoher Verglasung mit Panoramablick.
- Der Boden versorgt die Nutzfläche mit frischer Luft, bietet variable Auslässe für Elektrik und Elektronik, liefert Wasser-/Abwasseranschluss und birgt Unterflurkonvektoren für reaktionsschnelle Witterungsanpassung.
- Die Decke führt die Abluft ab und trägt Sprinkler, Brandmelder sowie Lautsprecher. Zugleich temperiert sie das Raumklima durch Bauteilaktivierung. An strategischen Punkten ist sie Raumschall absorbierend ausgebildet und schafft durch Verjüngung des Deckenrandes einen tieferen Lichteinfall in den Nutzraum.
- Die Glasfassade ist als flexibler Filter von Umwelteinflüssen ausgebildet. Sie kann variabel und stufenlos ungehinderten Ausblick gewähren und durch Ausstellfenster natürlich be- und entlüften.
- Der flexible Sonnenschutz trägt maßgeblich zur Konditionierung des Raumklimas bei. Bei direkter Sonneneinstrahlung wird die Strahlungswärme – sofern sie nicht für den winterlichen Wärmegewinn herangezogen wird – durch einen temporär gebildeten „Schacht“ zwischen Glasebene und Sonnenschutzbehang aufwärts abgeführt.
- Der Kern stellt die zweite, den offenen Nutzraum begrenzende raumbildende Wandfläche dar. Er nimmt Treppen, Fahrstühle und die Medienversorgung auf und enthält beispielsweise Sanitärräume.

Fabrik der Zukunft

Den Mittelpunkt des geplanten Ardex-Campus bildet der neue, 24-geschossige Verwaltungs-Tower - dank seiner spektakulären Architektur ein echter "Hingucker". Er soll im Jahr 2020 bezugsreif sein und eine Fläche von 10.000 Quadratmetern haben. "Das bestehende Gebäude aus den 60er-Jahren platzt schon heute aus allen Nähten, da die Zahl unserer Mitarbeiter stark gewachsen ist. Für die Zukunft rechnen wir mit weiterem Wachstum", so Eslamlooy weiter. Im Jahr 2015 hatte der Umsatz des Wittener Bauchemiespezialisten um mehr als 18 Prozent auf 650 Millionen Euro zugelegt. Für 2016 ist Eslamlooy zufolge ebenfalls ein Umsatzplus absehbar.

"Die Grundlage für unser Wachstum in Deutschland und weltweit sind die hohe Innovationsquote, sowie unsere Premium-Produktqualität und Kundennähe. Um das zu erreichen, schaffen wir nun in der Verwaltung optimale Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter", sagt Mark Eslamlooy.

Immobilienprojekt "Globus Villa": Exporo meldet erfolgreiche Auszahlung

Meldung: Exporo AG



Mit so großem Zulauf hatte das Unternehmen nicht gerechnet: Am Morgen des 29. Januar 2016 startete das Immobilienprojekt "Globus Villa" und am gleichen Abend wurde das Fundinziel von 400.000 € bereits erreicht! Die Investoren sollten die Sanierung des denkmalgeschützten Verwaltungsgebäudes der ehemaligen Fabrik GLOBUS WERKE bis zum 01.08.2017 verfolgen können - dann sollten sie das eingesetzte Kapital zzgl. der erwirtschafteten Zinsen zurückbekommen. Die

umfassenden Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten sind in Leipzig-Plagwitz in vollem Gange.

Bei dem Projekt handelt es sich um die energieeffiziente Kernsanierung und den Umbau des denkmalgeschützten Verwaltungsgebäudes der ehemaligen Fabrik GLOBUSWERKE in Leipzig-Plagwitz. Geplant ist die Realisierung von elf Wohneinheiten auf einer Gesamtwohnfläche von ca. 1.162 Quadratmetern.

Wer ist der Projektentwickler?

Das Projekt "Globus Villa" wird von dem sehr erfahrenen Projektentwickler EBV Grundbesitz GmbH umgesetzt. Dieser hat bereits 69 ähnliche Projekte mit über 650 Wohnungen in Leipzig realisiert.

Wie ist das Projekt besichert?

Die Wohneinheiten sind bereits zu 100 Prozent verkauft, die Verkaufserlöse sind an die Investoren abgetreten. Es liegt eine selbstschuldnerische und notariell beglaubigte Bürgschaft des Geschäftsführers und Gesellschafters der Projektentwicklungsgesellschaft vor. Die EBV Grundbesitz GmbH haftet mit Ihrer gesamten Substanz, einschließlich der Erträge aus anderen Projekten.

Wie sich jetzt herausstellte, schreiten die Arbeiten an der Immobilie schneller voran als geplant.

Für Exporo-Anleger bedeutet das: Sie erhalten ihr eingesetztes Kapital bereits 9 Monate früher als geplant zurück – zuzüglich der vollen Zinsen von 5,5 Prozent p.a. für die Laufzeit von 18 Monaten. Die Zinsen für das Projekt belaufen sich auf insgesamt 34.148 Euro, was einer effektiven Verzinsung von 11 Prozent auf das Investmentkapital entspricht.



„Wie bei allen Exporo-Projekten werden die vollen Zinsen auch bei vorzeitiger Rückzahlung gezahlt. Läuft ein Projekt besonders gut, partizipieren unsere Anleger mit. Durch die stark verkürzte Laufzeit erhöht sich die Rendite für unsere Anleger von ursprünglich 5,5 Prozent p.a. auf 11 Prozent p.a., wobei die absoluten Kapitalkosten für den Projektentwickler natürlich mit 34.148 Euro gleich geblieben sind“, sagt **Simon Brunke**, einer der vier Exporo-Gründer. „Wir freuen uns sehr über diese bislang einmalige Situation in der Geschichte des Immobilien-Crowdinvestings.“

„Das Immobilienprojekt „Globus Villa“ ist nun schon das sechste Crowdinvestment, welches erfolgreich an die Investoren zurückgezahlt wurde. Wir bedanken uns bei der erfahrenen EBV Grundbesitz GmbH, Projektgesellschaft der LEWO Immobiliengruppe, und unseren Investoren für die gute Zusammenarbeit. Unter der Federführung des Projektentwicklers entstehen in der Limburger Straße 72 elf anspruchsvolle Wohnungen mit einer Fläche zwischen 57 m² und 137 m² sowie sechs Stellplätze. Eine Wohlfühloase mit historischem Charme mitten in Leipzigs angesagtem Stadtteil Plagwitz.“

www.exporo.de

Kulturrexpress

Wissenswertes über ausländische Käufer und Immobilienfinanzierung

Black Label Immobilien bietet gezielt Finanzierungen für Steuerausländer

Meldung: Black Label Properties, Berlin

Sogenannte Steuerausländer, also Personen, die ihren Wohnsitz im Ausland und auch keine längeren Aufenthalte in Deutschland haben, müssen nicht auf eigene Faust nach einer geeigneten Immobilien-Finanzierung in Deutschland suchen.



Der Berliner Finanzierungsvermittler Martin Bonnet, der seit 2014 das internationale Finanzierungsteam von Black Label Immobilien (bli) in Berlin leitet, hat sich in den letzten Jahren schwerpunktmäßig auf die Finanzierungsberatung ausländischer Immobilienkäufer spezialisiert. Durch seine exzellenten Marktkennntnisse lassen sich mittlerweile bis zu 70 Prozent des Kaufpreises finanzieren.

„Der triftigste Grund sich beraten zu lassen ist zurzeit der schnelllebige Immobilienmarkt in Deutschland. Eine Investition muss zügig herausgearbeitet werden, da Verkäufer ihre Objekte bei den vielen Interessenten nicht mehr lange zurückhalten. Sonst besteht die Gefahr, dass das Objekt schon verkauft ist, bevor die Finanzierung genehmigt ist. Ich bin stets bemüht, zuverlässig das bestmögliche Angebot für unsere ausländischen Kunden zu ermitteln. Ein weiterer Pluspunkt ist unser kostenloser Vermittlungsservice. Auch muss nicht zwingend bei uns gekauft werden, sondern die Immobilie kann auch von einem anderen Makler stammen“, beschreibt der mehrsprachige bli-Finanzexperte seine bankenunabhängige Vermittlungstätigkeit.

Infos: www.blacklabelimmobilien.com/blog/agent/martin-bonnet

Der Finanzierungsvermittler findet die besten Konditionen bei den Banken

Bisher galt die Faustformel für ausländische Käufer, dass 50 Prozent vom Kaufpreis plus Kaufnebenkosten als Eigenkapital mit einzubringen waren, mittlerweile ist ein Beleihungswert von bis zu 70 Prozent möglich. Das bedeutet für ausländische Käufer konkret, dass sie jetzt auch mit weniger Eigenkapital eine Wohnung oder ein Haus in Deutschland erwerben können. „Das Minimum einer Finanzierung bei einem Beleihungswert von 70 Prozent liegt bei 50.000 Euro, jede Anwendung wird von Fall zu Fall entschieden. Jeder ausländische Investor ist potenziell für die neue Hypothek qualifiziert, außer EU-Bürger, die in einem EU-Land ohne Euro wohnhaft sind“, erläutert Martin Bonnet die Einzelheiten.

Der neue Service öffnet den Markt noch mehr für ausländische Käufer

Aufgrund des bestehenden niedrigen Zinsniveaus auf dem Geld- und Kapitalanlagemarkt gewinnen derzeit Investitionen in Sachwerte, vor allem in deutsche Immobilien, immer mehr an Bedeutung. Für viele Ausländer bietet sich daher der Erwerb und die Vermietung von Grundbesitz in Deutschland als sichere Geldanlage an. Weitere Gründe, die für eine Investition in Deutschland sprechen sind die im internationalen Vergleich niedrigeren Kaufpreise besonders in den Ballungsräumen. Im Falle einer Marktkorrektur sind die Investitionsrisiken weitaus geringer. Auch lässt sich das Geld sicher in Euro anlegen und die Immobilie kann zudem beliehen werden.

„Wir sind an einer langfristigen Partnerschaft mit unseren in- und ausländischen Kunden interessiert und nehmen uns Zeit für intensive Beratungen, um beispielsweise bei einem bankenunabhängigen Vergleich die beste Finanzierung zu finden. Durch diesen verbesserten Service erweitern wir nun den deutschen Markt für Steuerausländer. Als internationaler Immobilienmakler bieten wir damit zurzeit ein Alleinstellungsmerkmal an“, freut sich **Achim Amann**, Director bei Black Label Immobilien, über die neuen Finanzierungsmöglichkeiten.